

KERN

Hauszeitung



Hauszeitung
der Firma Kern & Co. AG,
CH-5001 Aarau Schweiz
Optik, Elektronik,
Feinmechanik
Nr. 3, Juni 1987, 28. Jahrgang
Erscheint vierteljährlich

Redaktionsschluss
für Hauszeitung Nr. 4, September 1987:
20. August 1987

*Titelbild: Der Meister des Pétanque-Spieles
sinkt tief in die Hocke, holt zum Wurf weit
von hinten aus und lässt erst im letzten
Moment die stumpfgespielte Kugel los.
Sekundenlang sind Arm und Hand eine
Gerade, die Finger wie ein Fächer gespreizt:
«Bell» à l'air – sie fliegt wunderschön.
Bumm. Ein dumpfer Schlag, das Stahlrund
landet dicht neben dem Cochonnet – der
Zielmarke.*

Liebe Leser

Unsere Hauszeitung nähert sich dem 30. Erscheinungsjahr. So wäre es denn angebracht, ihr gelegentlich ein neues Kleid anzupassen. Ein solches zu schneiden ist nicht so einfach: da gibt es ganz unterschiedliche Ansichten und Meinungen. – Sie als Leser haben bestimmt auch Ihre Vorstellungen. Wir Mitglieder der Redaktionskommission nehmen gerne Ihre Ideen und Anregungen entgegen; es sind dies:

B. Widmer 4523

K. Matti 4493

H. Forster 4345

S. Krebs 4507

Die heutige Ausgabe enthält eine überdurchschnittlich grosse Zahl von Tätigkeitsberichten und Fotos von Jubilaren und Pensionierten. «Das Schwarze Brett» füllt deshalb einen beträchtlichen Teil der um vier Seiten erweiterten Ausgabe. Wir hoffen, Ihnen im Herbst wieder eine gemischtere Palette von Artikeln präsentieren zu können. – Dürfen wir auch Ihren Beitrag erwarten?

S. Krebs

KERN

Kern, im gewöhnlichen Sprachgebrauch

zunächst der oder die härteren Teile im Innern weicher Früchte; in der Botanik Teile, die sich im Innern eines Organs befinden und sich durch härtere, dichtere Beschaffenheit von der Umgebung unterscheiden lassen: an den Steinfrüchten der Steinkern, am Holzkörper der Bäume das Kernholz, an der Zelle der Zellkern.

Kern als Name für Optik, Elektronik und Feinmechanik von Weltruf.

*Kern & Co. AG
5001 Aarau Schweiz
Optik, Elektronik,
Feinmechanik
Telefon 064 26 44 44*

KERN

Der 15. Juni war Stichtag zur Einführung unseres neuen Signets. Momentan läuft eine Werbekampagne, in der wir das neue «Gesicht» von Kern vorstellen (siehe obiges Inserat). Mit der Kampagne wollen wir auf den «neuen Kern» aufmerksam machen, auf den Hersteller von High-Tech-Produkten von Weltruf.

Als sogenannten Aufhänger des Inserates nutzen wir die Tatsache, dass Kern im deutschen Sprachraum sowohl Wort wie Name sein kann.

So soll mit dem Text aus Meiers Lexikon und dem angehängten Zusatz versinnbildlicht werden, wie berühmt Kern ist (In den Lexika stehen gewöhnlich alle Wörter aber nur die *berühmten* Namen).

Wir sind überzeugt, dass unser «Signal» in der Flut sachlicher Informationen und Fakten wohltuend auffallen wird.

Werbeabteilung

Geschäftsjahr 1986

Der Geschäftsgang des abgelaufenen Jahres entsprach, trotz noch guter Konjunkturlage, nicht ganz den höher eingeschätzten Erwartungen. Verantwortlich dafür waren einerseits der Preiszerfall bei den konventionellen Vermessungsgeräten, andererseits wurde unsere Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt durch die ungünstige Währungsrelation des Schweizerfrankens gegenüber dem US-Dollar, teilweise auch weiterer Währungen, beträchtlich geschwächt. Der Gesamtumsatz konnte gegenüber dem Vorjahr dank vermehrter Anstrengungen aber namhaft gesteigert werden. Auch im Berichtsjahr erfuhr der Bestellungenbestand wiederum eine erfreuliche Zunahme.

Im zweiten Semester ergaben sich allerdings im Werk Schachen gewisse Überkapazitäten als Folge von gezielt eingeleiteten Rationalisierungsmassnahmen. Der vermehrte Einsatz modernster Automaten führte zu einem Abbau von bestimmten Personalkategorien.

Die Analyse der Umsatzstruktur zeigt gegenüber dem letzten Jahr nicht nur im Inland sondern in ganz Europa einen wesentlich besseren Umsatz. Die grössten Einbusse erlitten wir in Asien, wobei China am meisten ins Gewicht fiel. Ehemals für uns bedeutende Absatzmärkte in Lateinamerika und Afrika fallen zufolge fehlender Zahlungsmittel und dem noch immer herrschenden Protektionismus fast ganz aus. Daran wird sich auch in absehbarer Zukunft kaum etwas ändern.

Unter Mitwirkung der Unternehmensberatung der Schweiz. Treuhandgesellschaft ist als Folge einer über alle Sparten der Firma durchgeführten intensiven und detaillierten Analyse eine neue, in die Zukunft gerichtete Unternehmungs- und Marketingstrategie entwickelt worden. Durch eine Konzentration der Kräfte werden wir künftig vermehrt in Märkten der High-Technologie, für welche die nötigen Voraussetzungen bei uns gegeben sind, tätig sein. Es betrifft dies vor allem Geräte und Systeme für Vermessung,

Photogrammetrie, in industriellen Bereichen und in der Wehrtechnik.

Ebenfalls als Folge der zukunftsgerichteten Strategien hat die Unternehmensleitung beschlossen, die Produktion der Zeichengeräte im Werk Buchs AG einzustellen. Damit wird wohl der traditionsreichste Zweig unserer Unternehmung, von der Herstellungsseite her, fallen gelassen. Gleichzeitig wird ein seit Jahren verlustreiches Kapitel damit abgeschlossen. Es ist beabsichtigt, die Herstellung der Kern Zeichengeräte fristgerecht in Lizenz zu geben, damit der gute Name erhalten bleibt. Die notwendigen Massnahmen zur Einstellung der Reisszeugproduktion und zur Reduktion der Belegschaft wurden eingeleitet.

Es gilt jetzt, den eingeschlagenen Weg konsequent weiter zu verfolgen. Das bedeutet vor allem Konzentration der Kräfte und zielgerichtete Verwendung der verfügbaren Mittel, weitere Senkung der Herstellkosten, aber auch vollen Einsatz in Forschung und Entwicklung sowie im Verkauf, damit die für 1987 hochgesteckten Ziele erreicht werden.

An der am 24. April 1987 im «Schützen» durchgeführten Generalversammlung konnte der Verwaltungsrat den Aktionären ein gegenüber 1985 verbessertes Resultat präsentieren. Der ausgewiesene Reingewinn kam allerdings erneut nur durch Auflösen von Reserven zustande. Die Generalversammlung beschloss auf Antrag des Verwaltungsrates, eine unveränderte Dividende von 8 % auf dem Nominalwert auszuschütten. Der Präsident des Verwaltungsrates dankte am Schluss der Generalversammlung allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Firma Kern recht herzlich für ihren Einsatz und ihre guten Leistungen im vergangenen Jahr.

Die Geschäftsleitung

Das Kernlevel – ein neues Kompensatornivellier

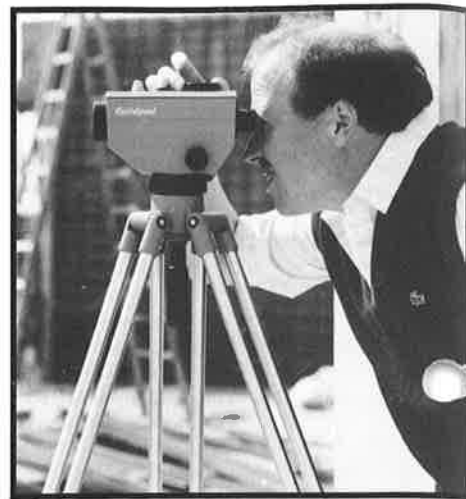
Mit dem Kernlevel, dessen Serienproduktion nun in vollem Gange ist, bietet unsere Firma ein neues Kompensatornivellier auf dem Markt an. Man erkennt es auf den ersten Blick an seinem bestechend auffälligen Äusseren, den neuen Firmenfarben gelb, türkis und schwarz.

Wozu dient das Kernlevel?

Kurz gesagt liefert es dem Anwender eine horizontale Ziellinie, die es in Verbindung mit den Messlatten ermöglicht, die Höhenunterschiede zwischen den Lattenstandpunkten zu bestimmen. Der Kompensator hat dabei die Aufgabe, nach dem Grobhorizontieren des Instruments die Feineinstellung der Ziellinie automatisch vorzunehmen. Dies erlaubt ein rasches und sicheres Arbeiten.

Wer braucht das Kernlevel?

Das Kernlevel ist für den bei weitem überwiegenden Einsatzbereich eines Nivelliers, die Bauvermessung, gedacht. Diese verlangt handliche, unkomplizierte und robuste Instrumente ohne Anspruch auf höchste Genauigkeit.



So wird das neue Gerät eingesetzt, wenn durch Aufnahme von Geländeprofilen Planungsunterlagen für Bauobjekte erstellt werden. Es begleitet die Bauausführung – etwa bei der Absteckung eines bestimmten Gefälles – und kontrolliert das Ergebnis nach der Fertigstellung. Die Trassierung von Verkehrswegen oder die Verlegung von Rohrleitungen sind zwei konkrete Beispiele aus der Fülle von Aufgaben, wo Höhenunterschiede bestimmt oder hergestellt werden sollen.

Das Kernlevel dient also dem Ingenieur, dem Architekten, dem Polier, dem Sanitär, dem Strassenbauer, dem Zimmermann, dem Gartenbauer, dem Stahlbauer, dem Förster, dem ... und nicht zuletzt kann man heute an die vielen «Selbsterbauer» denken, die Höhendifferenzen aber auch Horizontalwinkel einmessen wollen.

Was bietet das Kernlevel?

Das Kernlevel tritt an die Stelle der bisherigen Nivellierreihe mit Ausnahme des GK 2-A. Bei seiner Entwicklung baute man auf die Erfahrungen mit dem als robust bekannten Kugellagerkompensator des GK 0-A auf. Bewährt wurde beibehalten wie die Warnblende oder der Endlos-Fokussierbetrieb. Anderes hat man verbessert: Das Fernrohr ist stoss gesichert befestigt, die kürzeste minimale

Zielweite gestattet Messungen schon ab 0,5 m und die auf 25fach angewachsene Vergrößerung erleichtert die Schätzung bei der Lattenablesung. Einen Horizontalkreis, wahlweise in Gon oder Altgrad, besitzt das Kernlevel schon in der Grundausstattung. In Verbindung mit der Möglichkeit der optischen Distanzmessung erlaubt dies zusätzlich zur Höhenmessung auch die einfache Lageaufnahme von Punkten im Gelände. Neben dem üblichen Gelenkkopf zur schnellen Grobhorizontierung des Nivelliers eröffnet eine zusätzliche Variante mit Dreifuss einen breiteren Wenderkreis.

Bis zur heutigen Serienfertigung durchlief das neue Nivellier zahlreiche Prüfungen, beginnend bei der Untersuchung des Herzstücks des Instruments, dem Kompensator, bis hin zur Gängigkeit der Bedienelemente. In Umwelttests wurde z. B. die Verträglichkeit von Kälte, Hitze, Feuchtigkeit, Staub, Schock- und Vibrationseinwirkung in einem Umfang untersucht wie bisher noch bei keiner Kern-Neuentwicklung. Die dabei gemachten Erfahrungen fanden ihren Niederschlag in laufenden Detailverbesserungen.

Wer baut das Kernlevel?

Intensive Zusammenarbeit verschiedener Stellen prägte die Entwicklungs- und Prototypenphase. Durch den Einsatz hochwertiger Kunststoffe, neuer Fabrikationsmethoden und die Investition ansehnlicher Mittel wurde der Fertigungsaufwand gegenüber den älteren Modellen drastisch gesenkt. So kann die Herstellung wichtigen mechanischen und optischen Komponenten sowie die Montage wieder ausschliesslich im Werk Aarau erfolgen.

Was sagt der Kunde zum Kernlevel?

Unsere Anstrengungen und Tätigkeiten sind ausgerichtet auf das Ziel, das Kernlevel als zuverlässiges und preiswertes Gebrauchsgut erfolgreich zu produzieren und zu verkaufen.

Wir glauben an seinen Erfolg. Das Mass jedoch werden allein unsere bisherigen und zukünftigen Kunden bestimmen.

Friedli O.

Riemensperger M.



Der 1. Weltkrieg und die Wirren der Nachkriegszeit hin bis zum 2. Weltkrieg, Generalstreik in der Schweiz, die Russische Revolution, Weltwirtschaftskrise und faschistische Regierungen in unseren Nachbarländern kennzeichneten die Situation von damals. Jahrelange Verhandlungen zwischen Ernst Dübi, dem Arbeitgeber, und Konrad Ilg, dem Arbeitnehmer, führten 1937 zum ersten Abkommen. Die Spielregeln bestimmten, dass Konflikte nicht mit Mitteln der Gewalt wie Streik, Aussperrung und Boykott, sondern auf dem Weg von Verhandlungen und Schiedsgericht auszutragen seien. Die deshalb bald als «Friedensabkommen» bezeichnete Vereinbarung wurde seither bereits zehnmal erneuert.

Bedeutet das Friedensabkommen Resignation oder Herausforderung?

Resignation gleich Aufgeben: «Der Arbeiter hat die einzige Waffe, den Streik, aus der Hand gegeben. Die Herren sind am längeren Hebel, wir sind ihnen ausgeliefert.»

Herausforderung: «Miteinander reden, beweisen, dass wir Arbeitnehmer im Stande sind, unsere Anliegen friedlich zu lösen, nach dem Grundsatz von Treu und Glauben.»

Herr Lüscher, Sie sind Präsident der Kommission für Werkstattpersonal. Wie lautet dazu Ihre Meinung?

Für mich bedeutet das Friedensabkommen heute ganz klar eine Herausforderung. Doch war ich nicht von Anfang an dieser Auffassung! Die Erfahrungen jedoch als Kommissionspräsident haben

mir gezeigt, dass es nur diesen einen Weg des Dialoges gibt – und davon bin ich felsenfest überzeugt!

Wie kommen Sie zu dieser Überzeugung?

Dafür gibt es in der Vergangenheit viele Beispiele, welche mich bestärkt haben! Das erste und zugleich positive Ereignis war die Abschaffung der Betriebsferien. Dabei befürwortete die Geschäftsleitung diesen Antrag zunächst gar nicht.

«Dieses und ähnliche Beispiele haben klar gezeigt, dass wir mit unserer Geschäftsleitung konstruktiv verhandeln können.»

Das Gespräch mit der anderen Kommission und anschliessend das gemeinsame Vortragen des Anliegens brachte jedoch den gewünschten Erfolg – ein anderer Weg wäre nicht denkbar gewesen. Dieses und ähnliche Beispiele haben klar gezeigt, dass wir mit unserer Geschäftsleitung konstruktiv verhandeln können.

Wie gut ist Ihrer Meinung nach die Mitwirkung bei Kern verwirklicht?

Aufgrund der Vereinbarungen und Verabredungen in der Maschinenindustrie haben wir 1979 in einem Kern-spezifischen Mitwirkungsprogramm diese Postulate konkretisiert. Die Umsetzung im Alltag verursacht natürlich stets von neuem Meinungsverschiedenheiten. Dies deshalb, weil einerseits die auftauchenden Fragen

nie eindeutig einem vorhandenen Artikel zugeordnet und die Lösung daraus klar entnommen werden kann und andererseits der eine oder andere Mitarbeiter oder Vorgesetzte die Situation aus seiner persönlichen Sicht interpretiert.

Sie verhandeln nicht nur mit der Geschäftsleitung um akzeptable Lösungen, sondern müssen sich auch oft aus Ihren eigenen Reihen Vorwürfe gefallen lassen. Ist Ihr Amt als Präsident der Kommission für Werkstattpersonal in den letzten Jahren nicht um einiges schwieriger geworden?

Dies ist tatsächlich der Fall. Vor allem jüngere Mitarbeiter sind der Meinung, härter und kompromissloser zu verhandeln. Ideale zu haben und diese anzustreben ist gut und richtig. Doch in der Praxis müssen schliesslich greifbare Resultate vorliegen, und mit Idealen allein kommen wir nicht zu diesem Ziel.

«... in der Praxis müssen schliesslich greifbare Resultate vorliegen...»

Einen Kompromiss zu finden heisst also, die beste Lösung für beide Seiten zu suchen. Dies benötigt einen persönlichen Einsatz und wird in Zukunft bestimmt nicht einfacher sein.

Für welche Veränderungen werden Sie sich in nächster Zukunft einsetzen? Welches sind Ihre Postulate?

Es gibt stets neue Aufgaben. Im Individualbereich geht es um all die Anpassungen an die neuen und künftigen Organisationsformen. Man spricht von Fertigungsinseln, von flexiblen Arbeitszeitmodellen, etc. Hier müssen die verschiedenen Ansichten zunächst auf einen Nenner gebracht werden. Arbeitsplatzbewertung, Leistungsbeurteilung, Lohnsysteme usw. – um einige Beispiele zu nennen – müssen an die daraus resultierenden, veränderten Rahmenbedingungen angepasst werden.

Ich glaube, die Zusammenarbeit der Arbeitnehmer und Arbeitgeber darf bei uns als sehr gut bezeichnet werden. Worauf führen Sie dies zurück?

Ja, wir haben tatsächlich eine sehr gute Zusammenarbeit mit der Geschäftsleitung. Bei meinem Amtsantritt als Präsident der Kommission habe ich gegenüber der Geschäftsleitung versprochen, dass wir in gegenseitiger Achtung unsere Probleme angehen und lösen wollen. Im nachhinein habe ich den Eindruck, dass dies den Grundstein dieser positiven Zusammenarbeit über all diese Jahre bildete.

Haben Sie einen Wunsch an Arbeitnehmer oder Arbeitgeber?

Bedingt durch die verschiedenen Änderungen in der Organisationsstruktur wird es bestimmt weiterhin Meinungsverschiedenheiten geben.

«... in gegenseitiger Achtung die Probleme angehen und lösen...»

Ich wünsche uns allen, dass auch in den kommenden Problemstellungen eine gute Zusammenarbeit im Sinne des Fortschrittes mit der Geschäftsleitung möglich sein wird. Insbesondere den jüngeren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wünsche ich, dass sie mit uns den Geist des Friedensabkommens – nämlich miteinander reden – weitertragen werden.

K. Lüscher

B. Widmer

Vorschlagswesen

Gute Vorschläge lohnen sich!

Im vergangenen Jahr wurden wiederum 24 Vorschläge eingereicht und in der gleichen Zeit konnten 8 Vorschläge mit total Fr. 8468.– prämiert werden. Die höchste Einzelprämie belief sich dabei auf Fr. 4000.–, ein bestimmt nicht zu verachtender Betrag!

Die eingebrachten Ideen haben sich auf die Bereiche Sicherheit, Energieverbrauch, Produktgestaltung, Fertigungsverfahren und Ausbildung verteilt. Die Arbeitsgruppe Vorschlagswesen ist überzeugt, dass noch ein grosses ungenutztes Ideenpotential vorhanden ist. Deshalb wird sie sich in der zweiten Jahreshälfte mit einer besonderen Aktion an alle Mitarbeiter wenden.

Es lohnt sich deshalb, jetzt schon zu überlegen, wo im betrieblichen Umfeld Verbesserungen vorgeschlagen werden könnten.

Wenn sich jemand vorgängig vergewissern möchte, was als Vorschlag eingebracht werden kann oder wie die administrative Abwicklung von Vorschlägen abläuft, kann im Sekretariat TK (Frl. G. Kirsch, Tel. 4462) ein Exemplar «Reglement Vorschlagswesen» beziehen.

Der Beauftragte des

Vorschlagswesens

F. Haas

Telefonzentrale

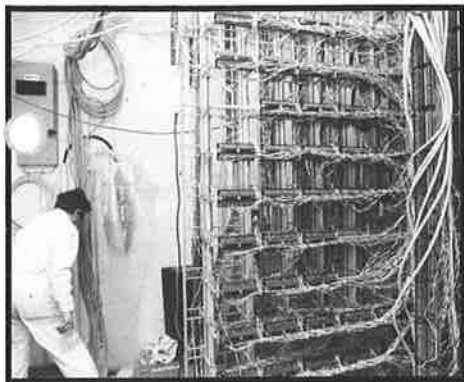
Seit dem 1. Mai 1987 sind die neuen elektronischen Telefonzentralen in den Werken Schachen und Buchs in Betrieb. Damit ist das Telefonieren um einiges bequemer geworden, und es stehen den Teilnehmern eine ganze Palette neuer technischer Möglichkeiten zur Verfügung. Die Umstellung auf die neue Anlage, verbunden mit neuen internen Teilnehmernummern und neuer Amtsnummer verlief planmässig und ohne Probleme. Das kooperative Verhalten der Mitarbeiter hat dazu wesentlich beigetragen.

Die technische Seite der Umstellung wurde von der Equipe unserer Hilfsbetriebe sorgfältig vorbereitet und dann in der Nacht vom 30. 4. auf den 1. 5. erfolgreich durchgespielt. Es galt dabei 480 Verbindungen umzuschalten und durchzuprüfen und anschliessend rund 400 Telefonapparate auszuwechseln.

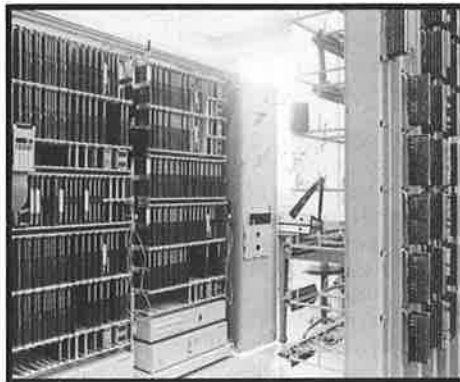
Von der Neuerung am stärksten betroffen ist natürlich die Telefonvermittlung. Wenn die internen Teilnehmer die neuen Möglichkeiten ausnützen, ergibt sich für unsere Telefonistin/Telefonist

endlich die langersehnte und auch notwendige Entlastung. Haben Sie z. B. gewusst, dass an einem durchschnittlichen Arbeitstag 800 ein- und ausgehende externe Telefongespräche vermittelt werden mussten? In den Spitzenzeiten fallen bis zu 8 Gespräche pro Minute an. Ein wesentlicher Teil davon kann dank den zahlreichen amts- und durchwahlberechtigten Anschlüssen ohne Zutun der Vermittlung abgewickelt werden. Wenn dann allerdings ein verlassener PSA-Empfänger aus irgend einer Pultschublade pfeift, hilft auch die raffinierte Anrufumleitung nicht weiter. Nach der ausführlichen Telefoninstruktion wird bei uns so etwas natürlich gar nie vorkommen.

F. Haas



Verteileranlage mit provisorischer Leitungsführung am Tag vor dem Umschalten.



Die elektronische ALBIS-Zentrale ECS 400 für 500 Anschlüsse, 32 Amtsleitungen und 4 Querleitungen zur Zentrale Buchs.

Pétanque – ein neues Spiel?

Freizeit ist «freie Zeit». Frei von Stress und Unannehmlichkeiten. In der Freizeit haben wir alle die Möglichkeit, das zu tun, was uns entspricht. Herr Ch. Godart möchte uns auf ein noch wenig bekanntes Spiel aufmerksam machen.

Herr Godart, wie wird «Pétanque» gespielt?

Pétanque ist ein Spiel mit Kugeln und wird im Freien gespielt. Im Gegensatz zum bekannteren Boccia kann Pétanque jedoch auf jedem Terrain gespielt werden – ausgenommen auf Beton oder Rasen (im Gras sind die Kugeln nicht sichtbar bzw. kann der Boden zu weich sein). Die unterschiedlichen Geländeformen machen das Spiel erst richtig interessant. Stets zwei Mannschaften spielen gegeneinander um Punkte. An einem Spiel können sich zwei bis dreissig Personen beteiligen. Im nationalen und internationalen Wettkampf wird Pétanque jedoch nur in Einer-, Zweier- oder Dreiermannschaften gespielt – sogenannte «tête à tête», «doublette» oder «triplette».

«Pétanque kann auf jedem Terrain gespielt werden.»

Zunächst wird die kleine Kugel – «Cochonnet» genannt – ausgeworfen, welche jedoch mindestens 6 m oder maximal 10 m entfernt landen muss. Die Herausforderung und gleichzeitig die Kunst dieses Spieles besteht nun darin, möglichst viele eigene Kugeln näher als diejenigen der anderen Mannschaft zum «Cochonnet» zu setzen. Dabei ist natürlich erlaubt, die gegnerischen Kugeln wegzuschiessen – «pickieren». Eine ideale Mannschaft setzt sich deshalb aus zwei Spezialisten zusammen, nämlich einem «Setzer» und einem «Piqueur». Für jede Kugel, welche näher als die erste der Gegenmannschaft beim «Cochonnet» liegt, erhält man einen Punkt. Wer nun zuerst dreizehn Punkte



Ob aus der Kniebeuge, ob Bogen- oder Flachwurf: beim Pétanque kommt es hauptsächlich auf Konzentration, Genauigkeit und Technik an.

hat, geht als Sieger des Spieles hervor. Bei sehr starken und ausgeglichenen Mannschaften kann dies bis zu eineinhalb Stunden dauern.

Woher kommt Pétanque?

Das Pétanquespiel stammt aus Südfrankreich und wird dort seit über 400 Jahren gespielt.

Welche Leute haben anfänglich Pétanque gespielt?

Ursprünglich ist Pétanque als Freizeitbeschäftigung von der mittellosen Bevölkerungsschicht gespielt worden, weil Pétanque keinen grossen Geldbeutel voraussetzte.

«Pétanque setzt keinen grossen Geldbeutel voraus.»

Mit Ausnahme der Kugeln benötigt man keine Spezialausrüstung.

Ist dieses Spiel nicht primär für ältere Leute? Ist Pétanque ein Sport?

Da bei uns in der Regel ältere Leute über mehr Freizeit verfügen und Pétanque auch bis ins hohe Alter gespielt werden kann, scheint dies der Fall zu sein. Speziell



Genügt das Augenmass alleine nicht, wird haargenau gemessen!

in Frankreich jedoch wird das Spiel von jungen Leuten gepflegt und kann durchaus als anspruchsvoller Sport betrieben werden.

Welche «Ausrüstung» benötigt man für dieses Spiel?

Nebst einem kleinen «Cochonnet» aus Holz (Durchmesser 25 bis 35 mm) ist für einen offiziellen Wettkampf ein Set mit drei Metallkugeln je Spieler notwendig. Dabei ist der Durchmesser mit 705 bis 800 mm sowie das Gewicht mit 650 g bis 800 g vorgeschrieben.

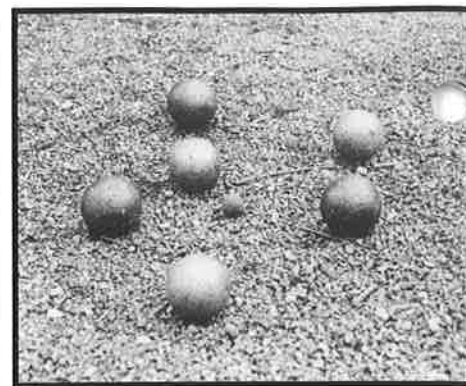
Gibt es Regeln?

Ja, natürlich: Es existiert ein ausführliches, international gültiges Reglement, wobei diese Regeln im «Freizeitspiel» nicht immer in allen Details angewandt

werden müssen. Im Familienkreis oder unter Freunden können deshalb auch eigene Regeln vereinbart werden.

Was ist aus Ihrer Sicht das Reizvolle an diesem Spiel?

Für mich ist es eine sportliche Freizeitbeschäftigung, welche den Menschen in den Mittelpunkt stellt. Dabei kommen



Ist alles klar?

Elemente zur Geltung wie Geschicklichkeit, Konzentration, Sport und Taktik, aber auch Geselligkeit, Humor und Toleranz.

Gibt es Pétanquemeisterschaften oder -turniere?

Ja – vom einfachen Clubturnier für unlicenzierte Spieler bis zu den Weltmeisterschaften kann sich jeder nach seinen Fähigkeiten beteiligen. Übrigens werden voraussichtlich im Herbst 1988 die Schweizermeisterschaften der Kategorie «Doublette» in Aarau durchgeführt.

Wie läuft so ein Turnier?

Das ist natürlich ganz verschieden. Je nach der Grösse, der verfügbaren Zeit und der Wichtigkeit der Veranstaltung wird die eine oder andere Form gewählt.

Im Spiel zweier Clubs wird z. B. oft das Cupsystem angewandt, d. h. es spielen zunächst alle Mannschaften gegeneinander und anschliessend die Gruppensieger, die Zweitplatzierten etc. der beiden Clubs zueinander.

Gibt es Menschen, welche prädestiniert sind, Pétanque zu spielen? Gibt es einen «Pétanquespieler-Typ»?

Spieler, die ein Ballspiel betrieben haben, lernen in der Regel etwas leichter.

«Ein Spiel, das den Menschen in den Mittelpunkt stellt.»

Die beste Voraussetzung dafür ist jedoch Begeisterung, gepaart mit Übung sowie Freude am Kontakt mit anderen Menschen. In diesem Sinne ist es ein Spiel für Mann und Frau, Jung und Alt.

Was meinen Sie zu einem KERN-Pétanque-Club?

Das würde mich natürlich freuen! – Diese Frage drängt sich eigentlich geradezu auf, da sich doch ein idealer Spielplatz direkt vor unserer Liegenschaft vis-à-vis des Montagegebäudes befindet. Ich bin überzeugt, dass sich verschiedene Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen auf diese Weise auch menschlich näher kommen würden.

Herr Godart – herzlichen Dank für dieses Interview. Vielleicht treffen sich schon bald einige Kernianer vor dem Montagegebäude zum Spiel – wer weiss?

Kleiner Nachtrag: Der bestehende Pétanque-Club in Aarau trifft sich jeweils Mittwochabends, ab 19.00 Uhr, im Restaurant Gaiss und freut sich auf neue Gesichter.

B. Widmer

Jubiläen



1 50 Dienstjahre und Pensionierung am 23. März

Am 30. Juni 1987 wird Herr Werner Blattner bei guter Gesundheit aus dem aktiven Erwerbsleben in den Ruhestand treten.

Das Aussergewöhnliche an diesem Ereignis ist, dass er dabei auf eine 50-jährige Tätigkeit in unserer Firma zurückblicken kann. Ein halbes Jahrhundert war seine Lebensaufgabe Reisszeuge zu fertigen. Als er am 23. März 1937 diesen Beruf wählte, folgte er einem Wunsch seines Vaters, der schon viele Jahre in der Kern Reisszeugfabrik arbeitete.

Während dieser 50 Jahre hat er einen grossen Wandel in der Fertigung von Zirkeln erlebt und mitbeeinflusst. Die Formgebung der Zirkel und Reissfedern erfolgte in vielen Einzeloperationen, aufwendige Handarbeiten erforderten ein gutes Gefühl und grosse Geschicklichkeit. Heute werden vielfach halbautomatische und automatische Maschinen eingesetzt. Auch Kunststoff kommt in zunehmendem Masse bei Zeichengeräten zur Anwendung.

Herr Werner Blattner hat sich in diesen Veränderungen immer wieder mit Erfolg zurechtgefunden. Er hat viel Neues gelernt, sein Wissen und Können laufend erweitert und den Erfordernissen angepasst. Aber nicht nur wegen seinem fachlichen Können, sondern auch aufgrund seiner Persönlichkeit, die sich durch Ausgeglichenheit, Bescheidenheit und Zuverlässigkeit auszeichnet, ist er bei seinen Mitarbeitern und Vorgesetzten beliebt und geachtet.

Nach seiner Pensionierung wird Herr Blattner sicher nicht ausruhen. Nun hat er Zeit, sich noch vermehrt seiner Familie,

2



seinem Haus und Garten zu widmen. Daneben kommen seine Hobbies – die Haustiere und das Wandern – nicht zu kurz.

Wir danken Herrn Blattner für seine treue und langjährige Mitarbeit und wünschen ihm weiterhin Gesundheit und Wohlergehen.

2 40 Dienstjahre und Pensionierung am 30. März

Herr Kurt Gertiser begann seine Tätigkeit bei der Firma Kern in der Abteilung MT am 3. März 1947. Er wurde in die Herstellung sämtlicher Teilloptik sowie spezieller Teilungen ausgebildet. Nach einem kurzen Aufenthalt in einem anderen Betrieb nahm er bei uns wieder seine Arbeit auf. Beim Ausbau der MT wurde er infolge seines Einsatzes und seiner Führungsqualitäten 1961 zum Vorarbeiter befördert. Nun war der Jubilar mit der Ausbildung und Einarbeitung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig. Als Meister-Stellvertreter konnte er die auftretenden Probleme und er half erfolgreich mit, sie zu lösen. Bei der Einführung und Weiterentwicklung der Photolithographie, einem neuartigen Kopierverfahren zur Teilung optischer Stücke, arbeitete er entscheidend mit.

In seiner Freizeit pflegt Herr Gertiser seinen schönen Garten. Als guter Pilzkenner bereichert er im Herbst den Speisezettel mit diesen Naturprodukten. Viele Jahre war er aktiver Fussballspieler beim FC Aarau. Deshalb versäumt er auch heute nur aus sehr wichtigen Gründen einen Match der ersten Mannschaft auf dem Brügglifeld. Während der laufenden Spielsaison zitterte er oftmals um ein gutes Resultat seines Clubs.



Wenige Monate nach der Pensionierung seines Bruders tritt nun auch Herr Kurt Gertiser in den Ruhestand. Für seine langjährige, treue Mitarbeit danken wir dem Jubilar herzlich und wünschen ihm und seiner Ehegattin im neuen Lebensabschnitt Gesundheit und viel Freude.

3 40 Dienstjahre am 31. März

Herr Leo Maurer trat am 1. April 1947, mit dem Beginn seiner Lehre als Instrumentenoptiker, bei der Firma Kern ins Erwerbsleben ein. Nach erfolgreicher Abschlussprüfung nahm er seine Tätigkeit in der Mikro-Optik auf. Dank seiner fachlichen Kenntnisse und seines Einsatzes wurde er 1962 zum Vorarbeiter befördert. Seit 1964, nach der Umorganisation der Abteilung Mikro-Optik, stand er ihr als umsichtiger Werkmeister vor. Unter seiner Leitung erfolgte die Umstellung zum automatischen Polieren und gleichzeitig wurde das Fräsen fertig eingekitteter Linsenköpfe eingeführt. Etwas später kam das Läppen hinzu. Seit auch noch die fertig polierte Optik in einer Ultraschallanlage gereinigt wird, können alle anfallenden Arbeiten bis zum Zentrieren dort ausgeführt werden. Der Jubilar war stets bestrebt, immer bessere Produktionsverfahren einzuführen und Maschinen anzuschaffen, mit denen eine rationellere und gleichzeitig präzisere Herstellung von Linsen möglich wurde.

Herr Leo Maurer ist dann Mitte 1974 mit der Führung der ganzen Optik betraut worden. Dieser Aufgabe widmet er sich seither mit Umsicht und Energie. Unter seiner Leitung wird etappenweise die technische Erneuerung der optikbearbeitenden Maschinen angestrebt. Bereits heute sind in verschiedenen Werkstätten

einige der neusten Technologien in Betrieb. 1982 wurde dieser Abteilung noch die Teilerei hinzugefügt, so dass nun alle glasarbeitenden Tätigkeiten unter seiner Führung stehen. Bis 1985 war ihr auch das Optik-Labor angegliedert.

Erholsamen Ausgleich zur Berufsarbeit findet der Jubilar bei seinen vielen Kleintieren. Mit deren Betreuung – es sind fast immer bis zu hundert – und mit der Pflege seines grossen Baumgartens, der zu seinem schönen Heim in Schöftland gehört, ist seine Freizeit voll ausgefüllt. Seine liebste Lektüre ist das Lesen von Tierbüchern und -zeitschriften, in denen er die neusten Erkenntnisse zur Pflege und Betreuung seiner Lieblinge findet.

4 40 Dienstjahre am 7. April

Herr Hans-Ruedi Glauser trat am 8. April 1947 als Gehilfe in unsere Firma ein und begann ab Herbst gleichen Jahres die Lehre als Feinmechaniker.

Seine praktischen Fähigkeiten stellte er nach Lehrende bei der Herstellung von Einzelteilen am Lehrenbohrwerk und bei der Montage der ersten photogrammetrischen Auswertegeräte unter Beweis. Im November 1955 wurde er Sachbearbeiter in der noch jungen T-AVOR, wo er Fabrikationsunterlagen erstellte und die nötigen technischen Abklärungen durchführte.

1971 übernahm er als Werkmeister die Libellenfabrikation. Damit erfüllte sich auch seine Vorliebe für die vermehrte Ausübung präziser und heikler manueller Tätigkeiten. Neben dem üblichen Programm von Röhren- und Dosenlibellen stellt er hochpräzise Libellen und spezielle Baugruppen für Kundenaufträge her. In Zusammenarbeit mit verschiedenen Entwicklungsstellen erarbeitet er Verfah-



ren und Methoden zur Herstellung von Flüssigkristallfiltern und Elektrolumineszenzbeleuchtungen, die in unseren modernen Instrumenten wichtige Funktionen innehaben.

Mit grosser Ausdauer und vollem Engagement geht Herr Glauser seine Aufgabe an. Qualitätserzeugung liegt ihm in Fleisch und Blut. «Das Bessere ist der Feind des Guten» pflegt er jeweils zu sagen, und so überlässt er nichts dem Zufall.

In der Freizeit findet der Jubilar erholsamen Ausgleich in der Gestaltung seines Eigenheims, beim Basteln, Filmen und Fotografieren.

5 25 Dienstjahre am 15. April

Als Feinmechaniker-Lehrling begann Herr Heinrich Neeser 1962 seine berufliche Laufbahn bei Kern. Heute – bei «Halbzeit» sozusagen – darf er auf 25 erfolgreiche Jahre zurückblicken. Unterbrochen durch einen Sprachaufenthalt in England arbeitete der Jubilar während 15 Jahren als qualifizierter Mechaniker in der Versuchswerkstatt, bevor er 1981 als Facheinkäufer in den Zentraleinkauf übertrat. Hier wurde er anfänglich schwerpunktmässig im Sachgebiet Unterlieferanten für die Plazierung von mechanischen Auswärtsoperationen und die Beschaffung von elektromechanischen Baugruppen eingesetzt. Aufgrund seiner Flexibilität und Lernfähigkeit arbeitete er sich rasch in die Beschaffung von Computerhardware sowie von Handelsware ein, wo er heute ein beachtliches Bestellvolumen bearbeitet. Sicher ein bisheriger Höhepunkt war für Herrn Neeser der Jahresbeginn 1987. Auf diesen Zeitpunkt hin ernannte ihn die



Geschäftsleitung zum Handlungsbevollmächtigten.

Von der Hektik im Berufsalltag löst sich Junggeselle Heinrich Neeser auf vielfältige Weise. Er widmet sich seiner Kakteenzucht und geniesst die Bergwelt auf Wanderungen. Seine grosse Leidenschaft jedoch gilt den jährlichen Reisen in alle Welt, wobei es ihm insbesondere der asiatische Kontinent angetan hat.

6 25 Dienstjahre am 30. April

Nach einem mehrjährigen Aufenthalt bei unserer Vertretung in Kolumbien, wo Herr Sauder bereits am Rande mit dem Verkauf von Kern-Geräten in Berührung kam, trat er als Sachbearbeiter Export für Nord- und Südamerika, Afrika und einige Länder im Fernen Osten in unser Vertriebsressort ein. Im Zuge des weitern Ausbaus unserer Verkaufsabteilung konnte sich Herr Sauder immer mehr auf Süd- und Nordamerika konzentrieren, wobei ihm sein Aufenthalt in Kolumbien, die Kenntnisse der südamerikanischen Mentalität sowie die ausgezeichneten Sprachkenntnisse sehr zustatten kamen.

Eine enge persönliche Verbindung zu den massgebenden Herren von schweizerischen Importhäusern in Südamerika ermöglichten uns, während Jahren eine starke Marktposition einzunehmen. An der Gründung unserer Tochtergesellschaften in Kanada und Brasilien war Herr Sauder massgeblich beteiligt.

Aufgrund seiner Fähigkeiten und seines Einsatzes wurde Herr Sauder zum Nachfolger von Herrn R. Wehrli vorgesehen, und als Vorbereitung für die Übernahme seines zukünftigen Aufgabenbereichs für die Teilnahme an einem 6monatigen Kurs am Internationalen Institut für



Management Entwicklung IMEDE in Lausanne freigestellt, den er mit Erfolg abgeschlossen hat.

Anschliessend wurde Herr Sauder mit Stabsfunktionen für die Herren R. Wehrli und Dr. P. Vogel betraut, die er auch unter erschwerten Umständen meisterte. Um ihm die sukzessive Einarbeitung in die Belange der Vertriebsdirektion zu ermöglichen, wurden ihm zeitlich gestaffelt die Abteilungen Werbung, Endkontrolle und Photogrammetrie unterstellt.

Am 1. Januar 1985 wurde Herr Sauder zum Vertriebsdirektor ernannt. Für diese verantwortungsvolle und harte Aufgabe wünschen wir ihm viel Entscheidungskraft, Durchhaltewillen, Erfolg und auch eine gute Dosis Glück.

Den notwendigen Ausgleich zu seiner anspruchsvollen beruflichen Tätigkeit findet Herr Sauder bei der Ausübung seiner zahlreichen Hobbies wie Tennis, Segeln, Skifahren, das Hören von guter Musik und beim Fotografieren.

7 25 Dienstjahre am 15. Mai

Wer kennt nicht seine markante Stimme, wenn er sich am Telefon im Schöftler-Dialekt mit «Sommerhauder» meldet? Kaum zu glauben, dass Herr Richard Sommerhalder bereits auf 25 Jahre Kern zurückblicken darf. Nach erfolgreichem Lehrabschluss als Feinmechaniker folgten Praktikums- und Weiterbildungsstation: Im angestammten Beruf in unserer Versuchswerkstatt, im kaufmännischen Bereich in verschiedenen Verwaltungs- und Verkaufsabteilungen, berufsbegleitende Handelsschule, Weiterbildung und Praktika in England und Frankreich. 1969 trat Herr Sommerhalder

in den Zentraleinkauf über, betreute von Anfang an das äusserst vielseitige Sachgebiet «Unterlieferanten», wobei er sich bei all seinen Tätigkeiten auf eine solide Aus- und Weiterbildung stützen konnte und kann. Seine ungezwungene, aber bestimmte Verhandlungsart nach innen und nach aussen bringen ihm stets von neuem Anerkennung. 1974 ernannte die Geschäftsleitung Herrn Sommerhalder zum Handlungsbevollmächtigten, und 1985 wurde er zum Einkaufschef-Stellvertreter befördert. Gleichzeitig wurden ihm Baubüro, Hilfsbetrieb, Bauschreinerei und Rohlager Metall in Linie unterstellt.

Speziell hervorgehoben werden darf an dieser Stelle auch seine Tätigkeit als Mitglied und seit 1981 als Präsident der Kommission für Büropersonal und Werkmeister, welche er mit grossem Engagement erfüllt. Herr Sommerhalder versteht es immer wieder, «sein» Büropersonal und «seine» Werkmeister zu beraten, zu vertreten und oft auch neu zu motivieren. Dabei vertritt er die Interessen der Basis stets auf realistische und langfristige zum Wohle beider Seiten dienenden Art und Weise. Auch treffen wir den Jubilar ab und zu in der Einsatzrüstung unserer Betriebslöschgruppe an.

Bei all seinen Aktivitäten stellt sich natürlich die Frage nach Zeit für Familie, Erholung und Hobby. Herr Sommerhalder finden wir im fast «stetigen» Um- und Ausbau seines Eigenheimes in Aarburg, dann aber auch als engagierter «Manager» seines im Drial-Sport äusserst erfolgreichen Sohnes. Seine Ferien verbringt er meist in Frankreich, der Heimat seiner charmanten Gattin.



8 Pensionierung am 31. März

Vor fast 49 Jahren trat Herr Willi Matter als Jüngling in unsere Firma ein, um eine Feinmechanikerlehre zu absolvieren. Heute, knapp ein halbes Jahrhundert später, an der Schwelle eines neuen Lebensabschnittes, darf Herr Matter mit grosser Genugtuung auf ein erfolgreiches, berufliches Wirken zurückblicken. In seinem Arbeitsgebiet, dem Rundschleifen, konnte er die technische Weiterentwicklung von Methoden, Maschinen und Produkten miterleben und mitbeeinflussen, hängt doch die Messgenauigkeit unserer Theodolite entscheidend von der Qualität der Rundschleifarbeiten ab. Die verantwortungsvollen Aufgaben, sei es als Rundschleifer oder später als Maschineneinrichter, versah Herr Matter mit viel Gewissenhaftigkeit und Ausdauer. Mit der 1975 erfolgten Beförderung zum Vorarbeiter der Rundschleiferei wurden die Voraussetzungen geschaffen, dass seine Erfahrungen und sein Fachwissen an die Mitarbeiter weitergegeben werden konnten.

Ausgleich zum beruflichen Alltag fand Herr Matter in früheren Jahren als aktiver Turner und im Schiessstand als engagierter Schütze. In den letzten Jahren wurde jedoch mehr das Reisen in ferne Länder zum Steckenpferd unseres verdienten Mitarbeiters.

Viel Freude, gute Gesundheit und Wohlergehen sollen Herrn Matter in den kommenden Jahren begleiten.



9 Pensionierung am 1. April

Herr Eduard Frey wurde am 1. April 1987 im Beisein von zahlreichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verabschiedet. Damit hat für ihn ein neuer Lebensabschnitt begonnen, sein wohlverdienter Ruhestand.

Herr Frey trat am 11. September 1939 in unsere Firma ein und absolvierte eine Lehre als Instrumentenoptiker. 1947 zog er nach Genf zur Firma Yvar, um fremde Luft zu schnuppern und seine Französisch-Kenntnisse aufzufrischen. Nach seiner Rückkehr wurde er 1960 zum Werkmeister der damaligen OH ernannt. Herr Frey erfüllte seine Aufgaben mit grossem Einsatz. Eine schwierige Herzoperation wurde aber 1982 unumgänglich, so dass er sich entschloss, sich von der Tätigkeit als Werkmeister zu trennen und etwas weniger hektische Aufgaben zu übernehmen. In der Folge arbeitete er im Polierprozess weiter. Kreise, Strichplatten und Deckgläser von höchster Qualität in bezug auf Sauberkeit, Farbe und Parallelität gingen nun durch seine Hände.

Während 12 Jahren war Herr Frey im Gemeinderat seiner Wohngemeinde Küttigen tätig, davon acht Jahre als Vizeammann. Ebenso war er 16 Jahre Mitglied der Rechnungskommission. Auch diese Arbeit verdient Anerkennung.

Seine Freizeit verbringt Herr Frey des öfters als begeisterter Wanderer. Er liebt und kennt die Schweizer Berge ebenso wie den nahen Jura. Wir wünschen ihm, dass er noch bei vielen Wanderungen Erholung und Freude findet.

Wir danken Herrn Frey für seine treue Mitarbeit in unserer Firma und hoffen, dass er noch viele schöne Jahre im Kreis seiner Angehörigen verbringen kann.



10 Pensionierung am 10. April

Nach Ausbildungs- und Praxisjahren in Dresden und Offenbach trat Herr Wolfgang Rasch am 1. Mai 1963 als Konstrukteur in die Konstruktionsabteilung unserer Firma ein.

Die Überarbeitung des Ingenieurtheodolites K1 war das damalige Startprojekt. Auf dem Theodolitensektor folgten später die Ingenieurtheodolite K1-S und K1-M sowie der Bautheodolit KO-S. Der Zubehörsektor, angefangen bei den Stativen bis zu den Planplattenmikrometern und Gerätebehältern, gehörten ebenfalls zu seinem Tätigkeitsgebiet. Mit besonderem Engagement widmete sich Herr Rasch der Konstruktion von Nivelliergeräten. Dem Baunivellier GKO-A folgte Präzisionsnivellier GK2-A. Bei den recht hohen Stückzahlen der Nivelliere sind Überlegungen für eine rationelle Fertigung besonders wichtig. So manche ausgeklügelte Lösung in diesem Sinne dürfte ihren Ursprung in angeregten Gesprächen mit Meistern und Werkstattpersonal gehabt haben, wobei die Kontaktfreudigkeit und das offene Wesen von Hr. Rasch stets günstige Voraussetzungen waren. Die kurz vor seiner Pensionierung erfolgte Serienfreigabe seines letzten, grösseren Konstruktionsprojektes, dem Nivelliergerät «Kernlevel», dürfte Anlass für beruhigenden Abschied vom Berufsleben sein.

Wir danken Herrn Rasch herzlich für seine Mitarbeit und wünschen ihm in seinem neuen Heim erholsame Jahre.

11 Pensionierung am 10. April

Am 10. April 1987 durfte unsere liebe Mitarbeiterin, Frau Lina Suter, nach 18



Dienstjahren in den wohlverdienten Ruhestand treten.

Frau Suter trat am 25. August 1969 unsere Firma ein und arbeitete 7 Jahre als zuverlässige Werkstattschreiberin in der MVI. Die folgenden drei Jahre verbrachte sie als angelernte Monteurin in der Theodoliten-Vormontage. Dank ihrer Geschicklichkeit und Zuverlässigkeit erhielt sie anschliessend die Möglichkeit, elektronische Baugruppen zu montieren. Frau Suter erfüllte auch diese Aufgabe mit viel Engagement.

Einer Mutter, die neben den familiären Pflichten noch einen Arbeitsplatz in der Wirtschaft mit aller Hingabe besetzt, gebührt herzlichen Dank. In der ihr noch verbleibenden Freizeit pflegte sie gerne Spaziergänge in der näheren Umgebung zu unternehmen.

Für den neuen Lebensabschnitt wünschen wir Frau Suter alles Gute und hoffen, dass sie noch viele Jahre bei bester Gesundheit die Schönheiten des Alltages geniessen kann.

Pensionierung am 15. April

Am Nachmittag des 15. April durfte unser verdienstvoller Mitarbeiter, Herr José Caamano, Dank und Anerkennung für die während nahezu 16 Jahren geleistete, treue Mitarbeit sowie Glückwünsche zum bevorstehenden, neuen Lebensabschnitt in reichem Masse entgegennehmen.

Herr Caamano arbeitete seit seinem Eintritt im August 1971 als Lackschleifer in der Lackierabteilung. Trotz gewisser sprachlicher Barrieren – Herr Caamano stammt aus Spanien – integrierte er sich sehr gut in sein Arbeitsteam und wurde im Laufe der Jahre zu einem allseits geschätzten Mitarbeiter.



Wir wünschen Herrn Caamano zur bevorstehenden Rückkehr nach Spanien und der geplanten ausgedehnten Amerika-Reise viel Glück und Vergnügen.

13 Pensionierung am 15. April

Herr Hans Humbel begann seine Tätigkeit in unserer Firma am 4. Oktober 1948. Bis 1959 arbeitete er in der Instrumenten-Montage und anschliessend in der Glasteilerei. Aus gesundheitlichen Gründen liess sich Herr Humbel 1963 in die damalige BKR versetzen. Von 1969–1984 war er als Prüfer in der Reisszeugfabrikation im Werk Buchs tätig.

Vorgesetzte und Mitarbeiter schätzten besonders sein ruhiges und pflichtbewusstes Wesen. Mit seiner Pensionierung haben wir einen Mitarbeiter verloren, der trotz gesundheitlicher Rückschläge immer bestrebt war, an seinem Arbeitsplatz sein bestes zu geben.

Wir danken Herrn Humbel für seine treue und wertvolle Mitarbeit und wünschen ihm im neuen Lebensabschnitt alles Gute und weitherhin viel Freude an seinem Eigenheim und Garten.

14 Pensionierung am 15. April

Vor zwei Jahren konnte Frau Ida Parolini das 25-Jahr-Jubiläum feiern und am 15. April 1987 war ihr Arbeitsplatz abermals geschmückt, diesmal zu Ehren ihrer etwas vorgezogenen Pensionierung.

Seit dem Eintritt am 20. September 1954 in unsere Firma war Frau Parolini anfänglich mit Montieren von Paillard-Objektiven beschäftigt, später einige Jahre in der Libellenfabrikation. Aufgrund ihrer guten Eignung wurde ihr anschliessend die Bedienung von Automaten in der Fabrikationswerkstätte anvertraut.



Aus gesundheitlichen Gründen folgte ein Arbeitsunterbruch, doch im Jahre 1969 trat Frau Parolini als Teilzeit-Mitarbeiterin in die Endkontrolle ein.

Wir danken Frau Parolini für ihre zuverlässige Mitarbeit während der vielen Jahre und wünschen ihr im Kreise der Familie ihrer Tochter und der drei Enkelkinder, die ihr viel Freude bereiten, weiterhin gute Gesundheit.

15 Pensionierung am 15. April

Im Frühjahr 1970 trat Frau A. Kohler als Mitarbeiterin der Endkontrolle in unsere Firma ein.

Mit Freude und Interesse hat Frau Kohler stets die ihr übertragenen Arbeiten ausgeführt: Kontrolle des Zubehörs sowie während Jahren Kreisbezeichnungen, um «vergessene» Zahlen ausfindig zu machen. Als Schreibgehilfin bei täglichen Kreismessungen galt es, trotz etwelcher sprachlicher Schwierigkeiten, die gemeldeten Messdaten richtig zu Papier zu bringen.

Schlimme Zeiten hat Frau Kohler während der Kriegsjahre in ihrem Heimatland Italien erlebt: Bombenangriffe mit all den schlimmen Folgen. In jungen Ehejahren wurde sie durch diese Ereignisse Witwe. In der Schweiz hat Frau Kohler wieder eine Familie aufgebaut, in der sie sich wohlfühlt. Ihre Freizeit ist mit Hobbies mehr als ausgefüllt. Sie näht sehr gerne Kleider für sich und die Angehörigen. Dasselbe gilt für das Kochen guter Gerichte. Daneben reist Frau Kohler sehr gerne in Länder mit wärmerem Klima.

Dank ihrer Vitalität und der erwähnten Freizeitbeschäftigungen wird es Frau Kohler mit dem ebenfalls pensionierten Ehegatten gelingen, den neuen Lebensabschnitt interessant zu gestalten.



Wir danken Frau Kohler für die langjährige Mitarbeit und wünschen ihr und den Angehörigen eine recht gute Zeit.

16 *Pensionierung am 29. April*

Nach gut 41jähriger Tätigkeit in unserer Firma trat Herr Walter Äschlimann in den wohlverdienten Ruhestand. Seine vielseitigen Einsätze für anspruchsvolle Arbeit waren der beste Beweis für seine Flexibilität. Beginnend als Graveur, erlebte Herr Äschlimann als Fasser und Objektivmonteur die Blütezeit der Objektivfabrikation für die Kameraindustrie. Mit berechtigtem Stolz erinnert er sich, dass die bei der 1. bemannten Mondlandung verwendeten Kameras mit aus seiner Hand gefertigten Objektiven ausgerüstet waren. Seine Zuverlässigkeit stellte er erneut unter Beweis, als er später in die Theodolitenmontage MV versetzt wurde. In dieser Abteilung montierte er seither in der Hauptsache die Theodolite DKM2-A. Das saubere Arbeiten an der Drehbank und der versierte Umgang mit Optikeilen kamen ihm bei dieser neuen Tätigkeit sehr zustatten. Er hat bewiesen, dass sich auch ein älterer Mitarbeiter neuen Herausforderungen stellen kann.

Wir möchten Herrn Äschlimann an dieser Stelle für seinen Einsatz und die jahrelange, treue Mitarbeit herzlich danken und wünschen ihm in seinem neuen Lebensabschnitt viele schöne Jahre bei guter Gesundheit im Kreise seiner Familie.

17 *Pensionierung am 29. April*

Nach gut 28jähriger, erfolgreicher Tätigkeit in unserer Firma konnte Herr Gottlieb Heller Ende April seinen wohlverdienten Ruhestand antreten.



Seine Kern-Laufbahn begann er mit bereits 22jähriger Arbeitserfahrung im Januar 1959 in der Versuchswerkstatt, wo die damals grössten bei uns hergestellten Geräte, nämlich die Kino-Theodolite, montiert und justiert wurden.

Die ihm übertragenen Arbeiten, sei es nun die Montage von Fernrohren oder die äusserst exakt und genau auszuführenden Verdrahtungen im Innern der Instrumente, hat Herr Heller stets zur vollsten Zufriedenheit seiner Vorgesetzten und unseres Abnehmers ausgeführt. Als 1963 die Montage unserer photogrammetrischen Auswertegeräte im grösseren Stil anliefe, war es wiederum Herr Heller, der sich der dort anfallenden Verdrahtungsarbeiten mit der für ihn selbstverständlichen Zuverlässigkeit annahm. 1973 wechselte er dann definitiv in die PG-Montageabteilung und war schon bald als «Verdrahter erster Klasse» bekannt.

Durch seine hilfsbereite, ruhige Art und dank seinem Willen, immer das Beste zu geben, wurde er von seinen Mitarbeitern und Vorgesetzten gleichermaßen geschätzt und geachtet.

Wir danken Herrn Heller für seine geleisteten Dienste und die vorbildliche Zusammenarbeit und wünschen ihm für den kommenden Lebensabschnitt gute Gesundheit, so dass er noch recht lange seinen Hobbies «Wandern» und «Singen» frönen kann.

18 *Pensionierung am 29. April*

Vor gut 31 Jahren, am 22. Januar 1956, trat Herr Adrian Schenker in unsere Firma ein. Seinen Arbeitsplatz fand er in der Montageabteilung Kinoobjektive. Im Laufe der Zeit wurden ihm sämtliche damals fabrizierten Objektive zur Mon-



tage anvertraut. Seine Hilfsbereitschaft und sein Verständnis haben es ermöglicht, ihn zur Behebung von Engpässen zeitweise auch in anderen Abteilungen einzusetzen.

Dank seiner Anpassungsfähigkeit fiel Herrn Schenker die im Jahre 1985 strukturell bedingte Versetzung in die Theodolitenmontage MV nicht schwer. Immer bestrebt, gute Qualität zu leisten, arbeitete er seither mit Erfolg bei der Montage der Theodolite DKM2-A und E2 mit.

Als versierter Baumwärter, Fischer und Kakteenzüchter ist seine Freizeit immer sinnvoll ausgefüllt. Geselligkeit beim Kegeln und Singen im Männerchor wird er auch in Zukunft nicht missen.

Wir wünschen Herrn Schenker noch viele Jahre gute Gesundheit und danken ihm für seine langjährige, angenehme Zusammenarbeit bestens.

19 *Pensionierung am 30. April*

Herr Otto Hächler, Abteilung Bohrererei, ist nach fast 35jähriger Tätigkeit in den beruflichen Ruhestand getreten.

Herr Hächler trat in die Metallbearbeitung unserer Firma ein, nachdem er eine Lehre als Textilfärber absolviert hatte.

Ein Rückblick auf die 35 Jahre zeigt, das Fleiss, Pflichtbewusstsein und Einsatzwille das Wirken unseres treuen Mitarbeiters prägten. Auf dem Gebiet der Feldstechergehäuse-Fabrikation entwickelte sich Otto Hächler zum erfahrenen Spezialisten.

Im neuen Lebensabschnitt wünschen wir unserem verdienten Mitarbeiter gute Gesundheit und viel Freude im Familien- und Freundeskreis.



20 Pensionierung am 30. April

Herr Ernst Senn, auch Berg-Ernst genannt, ist am 25. Mai 1938 in unsere Firma eingetreten. Nach einer kurzen Laufzeit in der Schreinerei wurde er zum Hausdienst versetzt, wo er bis zu seiner Pensionierung, nach 49 Dienstjahren, tätig war. Während fast 25 Jahren arbeitete er mit dem schon beinahe legendären Hauswart Franz Gerbex zusammen. Seit 1979 war er der Abteilung Zentrale Dienste als Gebäudereiniger zugeteilt.

Sein ganzes Leben verbrachte er auf dem elterlichen Berggüetli auf der Stafflegg. Zu Lebzeiten seines Vaters betrieben sie gemeinsam den Kleinbauernhof, hielten sich eine Kuh und ein paar Rinder. Mit einem Schmunzeln erinnerte er sich an die arbeitsintensiven Kriegsjahre, als man in der Firma aus alten Zeitungen Toilettenpapier zurechtschnitt, schlecht brennende Eierbriketts bunkerte oder bei kalter Jahreszeit die Heizkessel am Sonntag entschlacken musste. Beim Ausräumen der Kessel wurde darauf geachtet, dass keine Kohlenrückstände in den Abfall gingen und auch die Schlacke wiederverwendet wurde, zum Beispiel als Arealbeleg.

Wir alle schätzten Herrn Senn als aufrechten, ehrlichen Menschen. Er verfügte über ein ausgeprägtes Pflichtbewusstsein, führte willig alle Arbeiten aus – auch sehr unangenehme – und verrichtete Tag für Tag sein Pensum trotz Herzbeschwerden bei Föhnlage.

Für die geleisteten treuen Dienste danken wir Herrn Senn herzlich und wünschen unserem Berg-Ernst alles Gute für den wohlverdienten Lebensabend.



21 Pensionierung am 30. April

Nach 43jähriger Tätigkeit in unserer Firma trat Herr Otto Schibler am 30. April 1987 seinen wohlverdienten Ruhestand an.

Als junger Mechaniker arbeitete er anfänglich in der damaligen Montage für Zielfernrohre. Dank seiner beruflichen Erfahrung wurde er später mit Fasserarbeiten betraut. Unzählige Objektivsysteme von höchster Präzision wurden von ihm fertiggestellt.

Während der letzten Jahre wurden ihm vermehrt Montagearbeiten übertragen. Dank seiner Zuverlässigkeit und Sachkenntnisse half er mit, die Qualität unserer Produkte hochzuhalten. Manches berufliche, aber auch menschliche Problem konnte während all der Jahre durch seine Mithilfe gelöst werden.

Mit der Pensionierung von Herrn Schibler verlässt uns ein zuverlässiger und stets hilfsbereiter Mitarbeiter.

Wir danken Herrn Schibler für seine geleisteten Dienste und wünschen ihm und seiner Ehegattin alles Gute, noch viele sonnige Jahre im schönen Gäu und noch mancher «Usblick vo dr höche Flueh».

22 Pensionierung am 30. April

Herr Werner Vögeli, Abteilung Rundschleiferei, ist nach mehr als 46 Dienstjahren in der Metallbearbeitung in den Ruhestand getreten.

Seine berufliche Tätigkeit in unserer Firma begann er in der damaligen R-Kontrolle. In der Bestandteilefabrikation eignete er sich Kenntnisse und Erfahrungen in der Metallbearbeitung an.

Die Erweiterung unserer Theodoliten-Programme bot Herrn Vögeli Gelegenheit, sich in die Rundschleiftechnik einzuarbeiten. Heute, nach fast 40jähriger



engagierter Mitarbeit in diesem Bereich kann Herr Vögeli auf ein erfolgreiches Berufsleben zurückblicken.

Für den neuen Lebensabschnitt wünschen wir Herrn Voegeli gute Gesundheit und Wohlergehen.

23 Pensionierung am 30. April

Herr Egon Walder trat im Jahre 1946 als junger Mechaniker in unsere Firma ein. Als zuverlässiger Fasser schätzten wir sein stilles und ruhiges Verhalten am Arbeitsplatz sehr. Im Laufe der Zeit wurden ihm vermehrt schwierigere Arbeiten von höchster Präzision übertragen.

Dank seinem beruflichen Wissen und seinen Sachkenntnissen konnte mancher Objektiv-Prototyp fabrikationsreif gemacht werden. All diese Arbeiten erfüllte Herr Walder während seiner 41jährigen Tätigkeit in unserer Firma zur vollen Zufriedenheit seiner Vorgesetzten und zum Wohle des Unternehmens. Er leistete somit einen grossen Beitrag zur guten Qualität unserer Photo- und Kino-Objektive.

Mit seiner Pensionierung am 30. April 1987 konnte er einen neuen Lebensabschnitt antreten. Wir danken Herrn Walder für seine langjährige Mitarbeit sowie für seinen steten Einsatz und wünschen ihm und seiner Gattin noch viele schöne Jahre.

24 Pensionierung am 13. Mai

Nach 22 Dienstjahren und erreichter Altersgrenze von 62 Jahren wurde Frau Bianca Beck geehrt und mit den besten Wünschen in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet.

Frau Beck trat im März 1965 in die Betriebskontrolle unserer Firma ein. Zwei



Jahre später wurde sie aufgrund ihrer selbstständigen und speditiven Arbeitsweise in die Endkontrolle versetzt, wo damals bei Meister Heller wegen der Grossaufträge der Kameraindustrie Hochkonjunktur in der Paillard-Objektivkontrolle herrschte.

Frau Beck, eine zielstrebige Natur und demzufolge an vielseitiger Beschäftigung interessiert, konnte je nach Dringlichkeit in der Feldstecher-, Nivellier- oder Theodolitenkontrolle eingesetzt werden. Sie war eine angenehme Mitarbeiterin und wusste ein ihr zusagendes Arbeitsklima sehr zu schätzen.

Als kontaktfreudige Person wird Frau Beck ihre Zukunft gut zu meistern wissen. Nebst handwerklicher Freizeitbeschäftigung wie Gobelinsticken und Verarbeitung von Wolle und Garnen unternimmt sie gerne hin und wieder eine Reise in ihr Heimatland Italien.

Wir danken Frau Beck für die langjährige, gute Zusammenarbeit und wünschen ihr im neuen Lebensabschnitt gute Gesundheit und viel Freude.

Todesfälle

Aktiver Mitarbeiter

25 Gestorben am 3. April

Vor einem Jahr noch durften wir das 40-Jahr-Jubiläum für Max Hunziker vorbereiten und am 7. April haben wir ihn auf seinem letzten Wege begleitet. Im Alter



von 64 Jahren ist Herr Hunziker, nachdem er eine Woche zuvor ins Spital eingeliefert werden musste, am Sonntag, 3. April, infolge eines weiteren Herzinfarktes gestorben.

Max Hunziker trat im Juli 1946 in unsere Firma ein. Nach 4 Jahren Mitarbeit in der Verputzerei wechselte er seinen Arbeitsplatz und wurde in der Rohfabrikation Metall/Bohrerei zum Einrichter befördert. In der Vielfalt der in unsern Hilfsbetrieben anfallenden Arbeiten in Gebäude-, Maschinen- und Anlagenunterhalt fand Herr Hunziker seit 1958 sein ideales Umfeld. Nicht nur in seinem Spezialgebiet, den elektrischen Installationen, wurde er als stets hilfsbereiter Kollege geschätzt. Er arbeitete ebensogern auch in den Maler-, Schreiner-, Sanitär- und Umzugsequipen mit.

Mit Max Hunziker verlieren wir einen allseits geschätzten, fröhlichen Mitarbeiter und Kollegen. Viel grösser jedoch wiegt der Verlust für seine Familie, insbesondere für seine schwergeprüfte Ehefrau. Ihr gilt unsere herzliche Anteilnahme.

26 Gestorben am 9. Mai

Am 9. 5. 87 erreichte uns die traurige Nachricht, dass unser Mitarbeiter Herr Guido Simotti völlig unerwartet an einem Herzversagen im 57. Lebensjahr erlag. Am Freitag noch unter uns – am Montag nicht mehr dabei. Grosse Trauer und Stille machten sich breit, insbesondere bei seinen engsten Mitarbeitern.

Herr Guido Simotti trat vor 30 Jahren in unsere Firma ein. Er begann seine Tätigkeit in der Mikro-Optik, wo er mit verschiedenen Arbeiten vertraut gemacht wurde – hauptsächlich mit dem

Polieren von kleinen und grossen Linsenköpfen. Es gab beinahe nichts, was er nicht beherrschte. Auf Grund seiner vielseitigen Fähigkeiten konnte er in der Rund-Optik I weiterausgebildet werden, wo er sich als Allrounder entwickelte.

Ebenso erwähnenswert war seine tatkräftige Mitarbeit bei der Einführung der neuen Läpp- und Poliermaschinen Pronator. In jüngster Zeit nahm Hr. Simotti eine neue Herausforderung als Einrichter an der Sphäromatik-Fräsmaschine an. Er hinterlässt an seinem Arbeitsplatz und bei seinen Mitarbeitern eine grosse Lücke.

In seiner Freizeit war er viele Jahre begeisterter Fussballer. Er betreute als Trainer eine italienische Fussballmannschaft in Aarau.

Wir alle werden Herrn Guido Simotti stets in bester Erinnerung behalten. Den Angehörigen sprechen wir unser herzlichstes Beileid aus.

Todesfall

Ehemaliger Mitarbeiter

Gestorben am 10. Mai

Karl Berner, aktiv von 1942 bis 1975, Abt. MV

Jubilarenfeiern im 3. Quartal 1987

40 Dienstjahre

Johann Rinderer, OS, 10. August

25 Dienstjahre

Udo Röhrler, MV, 12. August

Susanne Casula, OP, 19. August

Angel Hernandez, OF, 3. September

Eligio Casula, OH, 18. September